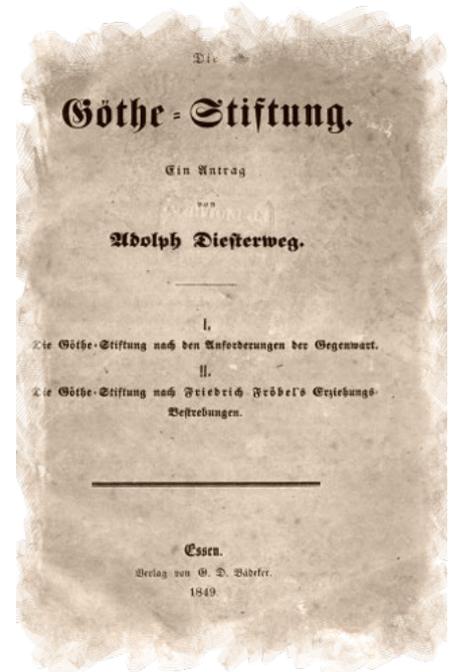


Bad Liebenstein, Schweina, Marienthal – Fröbel krönt sein Lebenswerk (Teil 2)

Die erste Kindergärtnerinnenschule der Welt zog im Mai 1850 im Schlösschen Marienthal ein. Fröbel berichtet von freundlichem, teils aber auch feindseligem Interesse immer zahlreicher werdender Zaungäste. Der Pädagoge Adolph Diesterweg wurde auf Fröbel aufmerksam, weil man ihm von einem „alten Narren“ berichtete, der täglich auf einer Wiese mit Kindern umherspringe. Zwischen den beiden Männern entwickelte sich eine enge Freundschaft.

Diesterweg gab sogar seine Tochter Hermine zu Fröbel in die Ausbildung. Er sah in der Bildung von Mädchen und Frauen die wesentliche Voraussetzung für die Hebung der Volksbildung und Wohlfahrt. Hatten diese doch wesentlichen Einfluss auf Kinder in den ersten Lebensjahren. Er sah in Fröbel einen Anbahner wahrer Frauen-Emanzipation und reichte am Weimarer Hofe 1849 einen Antrag auf Widmung einer zu gründenden Goethe-Stiftung nach Fröbels Erziehungsbestrebungen ein. Darin ist zu lesen:

*Wie alle originellen Menschen [...] ist Fröbel seiner Sache mit ganzer Seele zugetan, die Idee ist über ihn gekommen, sie besitzt ihn. [...] Die Kraft seiner Begeisterung und Hingabe ergreift seine Umgebung [...] Nicht eine einzige Spur von Nichtwollen oder Ungezogenheit habe ich an den Liebensteiner Bauernkindern [...] wahrgenommen. Alles atmete Heiterkeit, Frohsinn und Glück [...] ihn belebt überhaupt eine solche Liebe zur Menschheit und den Kindern, dass man sich unmittelbar davon ergriffen fühlt [...] Den Weltmenschen ein Ärgernis und eine Torheit – ist er kinderfreundlichen, pädagogisch gesinnten Menschen eine Herzensfreude [...]*¹



Von der Residenz auf dem Altenstein schickte die Herzogin nun zweimal in der Woche einen Wagen, um eine Spielführerin für ihre Tochter, Prinzessin Auguste, abzuholen. Es handelte sich hierbei wohl um die spätere zweite Ehefrau Fröbels, Louise Levin.

Durch das Zutrauen und Entgegenkommen der herzoglichen Familie [...] kam [...] der [...] Gedanke [...] ein Kinder- und Jugendspielfest zu geben. Dieses Spielfest fand am 4. August 1850 im Altensteiner Park statt.

*[...] Ich sage nur daß uns die Natur dazu einen wunderschönen Sommertag und Abend schenkte, [...] daß das spielende und spielführende Gesamtpersonal etwa 325 seyn mag und der den Spielen Zuschauenden vielleicht ein paar Tausend.*²

Die Kindergartenidee trug weitere Früchte. Alles hätte nun gut sein können. Am 9. Juni feierten Friedrich Fröbel und die fast 35 Jahre jüngere Louise Levin ihr Hochzeitsfest. Dies stieß wegen des Altersunterschiedes nicht bei allen Mitmenschen auf Verständnis.

Dr. Matthias Brodbeck

¹ F. A. W. Diesterweg. – Die Goethe (sic!)-Stiftung, Essen, gedruckt bei G. D. Bädeker, 1849, 24 Seiten

² Helmut Heiland, Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF (Hrsg.): Gesamtausgabe der Briefe Friedrich Fröbels: - F. an Anhänger der Fröbelschen Pädagogik in Hamburg v. 22.10.1850 (Marienthal) <http://bbf.dipf.de/editionen/froebel/fb1850-10-22-01.html>